

Verena Häsel
Momente der Verantwortung bei Jacques Derrida

LIBRI VIRIDES

37

Herausgegeben von
Hans Rainer Sepp

Wissenschaftlicher Beirat

Suzi Adams · Adelaide | Babette Babich · New York | Kimberly Baltzer-Jaray · Waterloo, Ontario | Damir Barbarić · Zagreb | Marcus Brainard · London | Martin Cajthaml · Olomouc | Mauro Carbone · Lyon | Chan Fai Cheung · Hong Kong | Cristian Ciocan · București | Ion Copoeru · Cluj-Napoca | Renato Cristin · Trieste | Riccardo Dottori · Roma | Eddo Evink · Groningen | Matthias Flatscher · Wien | Dimitri Ginev · Sofia | Jean-Christophe Goddard · Toulouse | Andrzej Gniazdowski · Warszawa | Ludger Hagedorn · Wien | Terri J. Hennings · Freiburg | Seongha Hong · Jeollabukdo | Edmundo Johnson · Santiago de Chile | René Kaufmann · Dresden | Vakhtang Kebuladze · Kyjiw | Dean Komel · Ljubljana | Pavlos Kontos · Patras | Kwok-ying Lau · Hong Kong | Mette Lebeck · Maynooth | Nam-In Lee · Seoul | Monika Małek · Wrocław | Balázs Mezei · Budapest | Viktor Molchanov · Moskwa | Liangkang Ni · Guangzhou | Cathrin Nielsen · Frankfurt am Main | Ashraf Noor · Jerusalem | Karel Novotný · Praha | Luis Román Rabanaque · Buenos Aires | Gian Maria Raimondi · Pisa | Rosemary Rizo-Patrón de Lerner · Lima | Kiyoshi Sakai · Tokyo | Javier San Martín · Madrid | Alexander Schnell · Paris | Marcia Schuback · Stockholm | Agustín Serrano de Haro · Madrid | Tatiana Shchytsova · Vilnius | Olga Shparaga · Minsk | Michael Staudigl · Wien | Georg Stenger · Wien | Silvia Stoller · Wien | Ananta Sukla · Cuttack | Toru Tani · Kyoto | Detlef Thiel · Wiesbaden | Lubica Ucnik · Perth | Pol Vandavelde · Milwaukee | Chung-chi Yu · Kaohsiung | Antonio Zirion · México City – Morelia.

Die *libri virides* werden am Mitteleuropäischen Institut für Philosophie,
Fakultät für Humanwissenschaften der Karls-Universität Prag herausgegeben.
www.sif-praha.cz

Verena Häsel

Momente der Verantwortung
bei Jacques Derrida

Verlag Traugott Bautz GmbH

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie.
Detaillierte bibliografische Daten sind im Internet abrufbar über
<http://dnb.ddb.de>

Verlag Traugott Bautz GmbH
D-99734 Nordhausen 2019

Gedruckt auf säurefreiem, alterungsbeständigem Papier
Alle Rechte vorbehalten
Printed in Germany

ISBN 978-3-95948-409-1

Inhalt

Vorbemerkung & Dank	7
1. Prolog	9
1.1 Der polyphone Ruf nach Verantwortung	13
1.2. Die Unmöglichkeit der Einstimmigkeit	17
2. Verantwortung	21
3. Klassische Verantwortung	25
3.1 Prospektive Verantwortung – Pflicht	28
3.2 Retrospektive Verantwortung – Schuld	29
3.3 Verantwortung als mehrstelliger Relationsbegriff	31
3.4 Verantwortung und Freiheit: Intentionalität, Rationalität, Ethik	36
3.5 Verantwortung und Verantwortlichkeit	46
4. Verantwortung neu denken	49
5. „Den Tod geben“ – Momente der Verantwortung bei Jacques Derrida	51
Der Blick auf das Phänomen „Verantwortung“	51
5.1 Die Geschichtlichkeit der Verantwortung	59
5.2 Die Offenheit der Geschichte	64
5.3 Das Geheimnis (in) der Verantwortung	72
5.4 Die Aporie der Verantwortung	75
5.5 (Un)Verantwortlich Verantwortung verantworten	82
5.6 Verantwortung und Ketzertum	86

5.7 Verantwortung und antworten – der (Blick des) Andere(n)	88
5.8 Verantwortung – Gabe, Opfer und Tod	97
6. Fazit – der Nachhall	103
6.1 Der (Un)Begriff der Verantwortung bei Derrida	105
6.2 Derrida und das Ereignis der Verantwortung	108
6.3 Verantwortung und Politik	116
7. Epilog	119
Literaturverzeichnis	121

Vorbemerkung & Dank

Verantwortung – ein großer und wirkmächtiger Begriff. Im Alltag scheint uns Verantwortung geläufig, das Konzept gut zugänglich, ja fast schon langweilig. Jemand ist für etwas, ein anderes Lebewesen oder eine Handlung verantwortlich. Doch betrachtet man die Verantwortung philosophisch etwas genauer, so scheint sie gar nicht mehr so klar. Verantwortung als Begriff, als Prinzip, als Konzept, als Rechtsbegriff, als Relationsbegriff – oder gar als Ereignis.

Die hier folgenden Ausführungen versuchen zunächst Verantwortung vom Alltäglichen her zu umreißen und dann verschiedene Sphären der ‚klassischen Verantwortung‘ nachzuzeichnen. Das, was die hier ausgeführten Gedanken zur Verantwortung jedoch maßgeblich geleitet hat, folgt erst nach der Nachzeichnung der ‚klassischen Verantwortung‘. Die Neugier, wie man Verantwortung vielleicht einmal (ganz) anders denken kann und was das Geheimnis der omnipräsenten Verantwortung ist sowie eine Affinität zu den französischen Denkern des 20. Jh. haben die Gedanken vorangetrieben und motiviert.

Derridas Ausführungen in „Den Tod geben“, wo er in einem Atemzug mit Verantwortung Aporie, Paradox, Geheimnis, Geschichtlichkeit, Krypta und Ketzertum nennt, lassen spannende Perspektiven und Möglichkeiten Verantwortung (neu) zu denken zu. Einige dieser möglichen Ideen und Perspektiven werden im Folgenden vorgestellt und herausgearbeitet.

Die hier folgenden Gedanken zur Verantwortung bei Derrida wurden im Rahmen meiner an der Universität Kassel eingereichten Masterarbeit verschriftlicht. Dank Herrn Prof. Dr. Hans Rainer Sepp haben sie nun die Möglichkeit, ‚das Licht der Welt‘ zu erblicken.

Prof. Dr. Karen Joisten und PD Dr. Dirk Stederoth haben die vorliegende Arbeit betreut – und Ihnen gilt mein Dank für die Unterstützung dieses Vorhabens. Für die Gespräche, das Feedback, die Diskussionen und die Unterstützung möchte ich mich bei Frederik Metje und Matthias Jung, insbesondere aber bei Simon Rettenmaier und Nicole Thiemer bedanken. Ich hätte mich nicht besser unterstützt fühlen können – Danke, ihr seid großartige Freunde.

Ohne meine Eltern – Marina und Andreas Häselser – wäre jedoch nichts von all dem möglich gewesen. Sie haben mich immer unterstützt und ohne sie

hätte ich kein Studium der Welt abschließen können. Danke für eure Unterstützung in jeglicher Form. Dieses Buch ist eures, wie es meines ist.

Verena Häsel
Kassel, November 2018

„Verantwortung ist doch nicht nur ein Wort, eine chemische Formel, nach der helles Menschenfleisch in dunkle Erde verwandelt wird. Man kann doch Menschen nicht für ein leeres Wort sterben lassen. Irgendwo müssen wir doch hin mit unserer Verantwortung. Die Toten – antworten nicht. Gott – antwortet nicht. Aber die Lebenden, die fragen.“¹

- Wolfgang Borchert

„Jeder ist für alles vor allen verantwortlich.“²

- Fjodr Michailowitsch Dostojewski

„Von Verantwortung ist in den letzten Jahren gern und häufig gesprochen worden. Vor allem wurde dabei immer wieder die Forderung nach *mehr* Verantwortung erhoben – als handle es sich dabei um eine Droge, die in immer höheren Dosen verabreicht werden muß, wenn sie ihre Wirkung erreichen soll.“³

- Kurt Bayertz

1. Prolog

Warum die Auseinandersetzung mit Verantwortung? Warum die Auseinandersetzung mit einem Begriff, der tagtäglich sparten- und disziplinenübergreifend verwendet wird? Warum die Auseinandersetzung mit etwas, zu dem jede*r⁴ eine Definition parat zu haben scheint? Diese Frage stellte sich u. a.

¹ Borchert, Wolfgang: *Draußen vor der Tür*, Berlin 1956, S. 26.

² <http://wort-und-ideenreich.de/prinzip-verantwortung-oder-ein-tag-in-genf/> [01/2018]

³ Bayertz, Kurt: „Vorwort“, in: ders.: *Verantwortung. Prinzip oder Problem?* Darmstadt 1995, o. S. [Bayertz: „Vorwort“]

⁴ Wenn im Weiteren in der vorliegenden Arbeit uneinheitliche männliche und weibliche wie genderneutrale Sprachformen benutzt werden, so geschieht dies in dem Bewusstsein um die Gendervielfalt. Die Differenzen sollen bewusst weder durch ein Herinholen des Weiblichen in eine männlich konnotierte Sprachtradition, noch durch eine der einfacheren Lesbarkeit halber durchgängig männliche Sprachform oder einer illusorischen Kreation einer absolut geschlechterneutralen Sprache aufgehoben werden. Daher wird im Rahmen dieser Arbeit mit Hinblick auf die Geschlechtervielfalt keine einheitliche schriftliche Form verwendet, sondern die Vielzahl der sprachlichen Möglichkeiten erhalten – so werden das ‚Sternchen‘*, das Binnen-I, der Unterstrich und andere Formen gleichberechtigt verwendet – wobei kein Anspruch darauf erhoben

auch Stefan A. Seeger in seiner Dissertation *Verantwortung. Tradition und Dekonstruktion* ausführlich. Ein Aspekt, der mir genauso nennenswert scheint wie Seeger, ist die Vielzahl der Rufe nach Verantwortung. „Die Vielzahl und Mannigfaltigkeit, in der Verantwortung heute in den unterschiedlichsten Kontexten zu Tage tritt, scheint permanent zuzunehmen.“⁵ In den unterschiedlichsten Kontexten (Außenpolitik, Innenpolitik, Klimaschutz, Familie, Studium, Schule, Gesundheit uvm.) wird man dazu aufgerufen, Verantwortung zu übernehmen, bzw. fällt einem als ‚mündigem Bürger‘ (als Student*in, als Eltern, als Menschen, als Arbeitgeber oder -nehmer, als Tierhalter oder Lehrer_in, als Ärztin oder Anwalt usw. usf.) Verantwortung zu.

Die Vielstimmigkeit der Verantwortung lässt sich m. E. durch zwei Optionen – die auch Seeger nennt – recht gut, wenn natürlich zunächst recht oberflächlich, verdeutlichen. Zum einen lässt sich sicherlich „in der Zunahme des Begriffs eine gewisse Inflation konstatieren“⁶, zum anderen kann sie „jedoch auch als Hinweis auf einen Bedarf nach Verbindlichkeit gelesen werden, welcher gerade in seiner Vielstimmigkeit sein Gehörtwerden einfordert.“⁷ Denn man sollte dabei „nicht übersehen, daß solche begrifflichen Inflationen nicht nur Mode-, sondern oft auch Symptomcharakter haben.“⁸

Eine Inflation des Begriffs, bzw. eine reine Modeerscheinung – für sich allein betrachtet – scheint m. E. ein zu simpler Erklärungsversuch zu sein. Selbst wenn ein inflationärer Gebrauch des Wortes Verantwortung der Fall sein sollte, so erklärt dies ggf. lediglich die Vielstimmigkeit des Rufes, mag aber noch nicht die inhaltlichen Unterschiede – denn selbst wenn alle nach Verantwortung rufen, so scheinen sie mir nicht dasselbe zu wollen – der Vielstimmigkeit erklären. Nicht nur erklingt eine Polyphonie der Verantwortung im Sinne einer hohen Anzahl an verlautenden Stimmen, sondern auch im Sinne einer Vielstimmigkeit einer Vielzahl (inhaltlich) unterschiedlicher Stimmen.

wird, alle möglichen Varianten zu benutzen. Ganz im Sinne Derridas soll das Andere nicht integriert oder hereingeholt, sondern als Anderes bestehen bleiben.

⁵ Seeger, Stefan A.: *Verantwortung. Tradition und Dekonstruktion*, Würzburg 2010, S. 19. [Seeger: *Verantwortung*]

⁶ Ebd.

⁷ Ebd.

⁸ Bayertz: „Vorwort“.

Wir alle scheinen Verantwortung zu haben. In irgendeiner Art und Weise. Wir haben Verantwortung bzw. müssen / sollen Verantwortung übernehmen für ‚alles und jeden‘⁹, für:

- unsere Mitmenschen im Allgemeinen [aktuelle Bsp. dafür sind u. a. die Auswirkungen dessen, was man gern als „Flüchtlingskrise“ betitelt – also die Aufnahme von geflüchteten Menschen in potentielle neue Bleibe- / Heimatländer, Fairtrade-Maßnahmen und Mindestlohngesetze, die bessere Arbeitsbedingungen fördern und fordern oder Kampagnen und Aufrufe wie #metoo, die sexuelle Gewalttaten aufdecken sollen, rassismuskritische Bewegungen wie #blacklivesmatter, Bildungs- oder Rentenreformen uvm.]
- unsere Mitmenschen im Konkreten [dafür, dass die (eigenen) Kinder eine gute (schulische) Ausbildung erlangen, dass es den (eigenen) Eltern im Alter gut geht, dass man Freunden bei Problemen unter die Arme greift, dass man seine Familie (emotional wie monetär) unterstützt usw.]
- unsere Erde / Umwelt [Klimaschutz, Artenschutz / Arterhaltung, ökologischer und biologischer landwirtschaftlicher Anbau, Schadstoffobergrenzen etc.]
- was m. E. einhergeht mit einer Art Verantwortung gegenüber zukünftigen Generationen [Erhaltung der Erde, Atomausstieg, Demokratie und Meinungs- wie Pressefreiheit etc.]
- unser Land [wie sich in m. E. nach ‚negativer‘ Ausprägung u. a. in rechten Bewegungen wie der AfD widerspiegelt oder ‚positiv‘ im Ringen um Verantwortung nach den Bundestagswahlen 2017 in Deutschland¹⁰]
- ein vereintes Europa [wie es sich u. a. aus vielen politischen Diskussionen in Deutschland heraushören lässt]
- unsere (vermeintliche) körperliche Gesundheit [wie sie durch Trends wie #cleanfood oder #healthyfood, selbstdisziplinierende Fitness-Apps, Ernährungsratgeberbücher etc. befeuert wird und sich in

⁹ Die im Folgenden aufgeführten Stichpunkte stellen keine vollständige Sammlung dar, sondern sollen lediglich einen ersten Eindruck für die Größe des Themenkomplexes der Verantwortung ermöglichen.

¹⁰ Vgl. hierzu im Kapitel „Der polyphone Ruf nach Verantwortung“ den Exkurs: „*Ein Exkurs in die aktuelle ‚Politik der Verantwortung‘ in der BRD*“.

- neuen Nicht-Raucher-Geboten, einem verantwortlicheren Umgang mit Medikamenten, einem Impfgebot etc. widerspiegeln kann]
- unsere (vermeintliche) psychische Gesundheit [z. B. dafür sich selbst genügend Auszeiten zu ermöglichen, um sich vor einem Burn-Out zu schützen, sich Ausgleichs zu schaffen und Rückzugsräume]
 - unser (finanzielle) Situierung in der Gesellschaft [also für unsere eigene finanzielle Situation (einschließlich unserer Kinder bzw. einem engeren Familienkreis) und damit verbunden auch für etwaige Mitarbeiter im Sinne von Angestellten]
 - die eigene Bildung [man ist verantwortlich dafür, dass man einen Ausbildungs- / Studienplatz bekommt, dass man sich in die Arbeitswelt integriert und niemandem zur Last fällt, dass man sein Studium managt etc. sowie den Bildungsweg der Kinder, die Wahl der Schule etc.]
 - und man hat Verantwortung für die politische Situation im eigenen Land [global aber vor allem lokal bzw. im eigenen Land wird die Verantwortung wählen zu gehen, sich zu engagieren, selbst etwas zu ändern, zugeschrieben]

Kurz und knapp: Man hat eigentlich Verantwortung für alles bzw. überall lässt sich Verantwortung zunächst vermuten. Hinter jeder Ecke kann Verantwortung darauf lauern, dass man sie übernimmt. Die schon jetzt recht lange Liste der potentiellen Verantwortungen ließe sich gefühlt bis ins Unendliche verlängern und konkretisieren. Verantwortung ist also ein Thema, dass in eigentlich jeden Lebensbereich hineinreicht und hineinwirkt. Verantwortung wird stetig (ein)gefordert und scheint omnipräsent.

Als mögliche Ursachen für die Forderung nach mehr Verantwortung sieht Kurt Bayertz u. a. folgende Aspekte: die zunehmende globale Gefährdung des Ökosystems Erde und die stetig wachsende Komplexität von sozialen Systemen.¹¹ Darüber hinaus können auch potentiell höhere Risikodichten, z. B. durch Terrorgefahr oder wissenschaftlich-technische (Biowaffen-)Entwicklungen, zu einer „tiefen Krise der modernen Gesellschaft“¹² führen, „für die der Verantwortungsbegriff eine Lösungsperspektive aufzeigen soll.“¹³ Stimmt diese Analyse Bayertz, so ist „in diesem Sinne [...] die weithin zur

¹¹ Vgl. Bayertz: „Vorwort“.

¹² Ebd.

¹³ Ebd.

Beliebigkeit trivialisierte Forderung nach mehr Verantwortung als Ausdruck einer ernststen Problemlage zu deuten.“¹⁴ Eine Betrachtung der Möglichkeiten und Grenzen von Verantwortungskonzeptionen scheint in diesem Fall nicht nur sinnvoll, sondern gar notwendig.

1.1 Der polyphone Ruf nach Verantwortung

Über ihre Omnipräsenz hinaus ist „Verantwortung“ schwer zu fassen. Selbst wenn man fokussiert den Blick auf ein Feld der Verantwortung lenkt, wird schnell klar, dass sogar innerhalb eines Bezugsrahmens unterschiedliche Vorstellungen von Verantwortung kursieren. Im Folgenden Exkurs soll exemplarisch ein kurzer Blick in die derzeitige politische Situation der BRD gewagt werden. Hierbei dient diese politische Ausgangssituation als Bezugsrahmen innerhalb dessen unterschiedliche Rufe nach Verantwortung laut werden.

Ein Exkurs in die aktuelle ‚Politik der Verantwortung‘ in der BRD:

Selbst wenn man den Bezugsrahmen, innerhalb dessen man sich Verantwortung genauer ansehen möchte, auf eine rein gesellschaftspolitische Dimension innerhalb eines Landes begrenzt, scheint das Feld der Verantwortung noch immer nahezu unendlich. Daher soll an dieser Stelle eine weitere Zuspitzung auf eine kontextual konkrete politische Situation – die politische Situation nach der Bundestagswahl 2017 in der BRD – einer genaueren Betrachtung der (politischen) Verantwortung zuträglich sein.

Kaum ein anderes Wort beherrscht derzeit den aktuellen politischen Diskurs in Deutschland so wie das der Verantwortung. Mit Blick auf die Bundestagswahlen 2017, das Wahlergebnis, und die derzeit zu führenden Gespräche für eine mögliche Regierungsbildung, scheint die Verantwortung eine federführende Rolle einzunehmen. Jeder spricht von ihr, möchte sie (nicht) haben, stetig wird auf ihre Wichtigkeit hingewiesen. Parteiübergreifend scheinen sich überraschend somit zumindest in einem Punkt alle einig zu sein. Das was zählt, das was jetzt wichtig ist, ist die Verantwortung:

¹⁴ Ebd. Hier wie folgend sind die kursiven Hervorhebungen in diesem Unterkapitel von der Autorin vorgenommen worden.

- » Die Welt 24 berichtet am 25.09.2017 über die *AfD*: „Die *AfD*-Spitzenkandidatin für die Bundestagswahl, Alice Weidel, hat Parteichefin Frauke Petry aufgefordert, die *AfD* zu verlassen. ‚Nach dem jüngsten Eklat von Frauke Petry, der an *Verantwortungslosigkeit* kaum zu überbieten war, fordere ich sie hiermit auf, ihren Sprecherposten niederzulegen und die Partei zu verlassen, um nicht weiteren Schaden zu verursachen‘, sagte Weidel.“¹⁵
- » Lisa Paus (*Grüne*) im Tagesspiegel am 30.09. 2017: „Wir haben nicht nur die *Verantwortung*, ernsthafte Sondierungsgespräche zu führen‘, sagt die linke Flügelfrau an diesem Samstag beim kleinen Parteitag in Berlin. ‚Wir haben auch die *Verantwortung*, dass es die Grünen in vier Jahren noch geben wird.“¹⁶
- » Schlagzeile des Deutschlandfunks vom 17.11.2017: Sondierungsgespräche „Alle sind sich ihrer *Verantwortung* bewusst“¹⁷. Die Schlagzeile spiegelt die Aussagen von *FDP*-Generalsekretärin Nicola Beer wider, die im Interview sagte: „Aber die Tatsache, dass die Sondierungen nicht abgebrochen worden sind, sondern wir jetzt in die Verlängerung gehen, die zeigt ja, dass alle sich ihrer *Verantwortung* bewusst sind. Und ich meine, es wäre auch unseriös zu behaupten, dass da nicht hart gerungen wird. Es war klar, wir kommen von sehr unterschiedlichen Punkten. Nur die *Verantwortung* für unser Land, die treibt uns weiter an, immer noch nach einer Lösung zu suchen.“¹⁸
- » Artikel im Tagesspiegel vom 20.11.2017: „Die *Grüne* Katrin Göring-Eckardt gestand zu, dass es mit dem Vertrauen schwierig sei, aber könne das nicht in gemeinsamer *Verantwortung* wachsen?“¹⁹
- » BR24 berichtet am 20.11.2017: „Auch Alois Rainer (*CSU*), Bundestagsabgeordneter aus dem Wahlkreis Straubing-Bogen, wurde von

¹⁵ <https://www.welt.de/politik/deutschland/article169009450/Weidel-fordert-Petry-zum-Verlassen-der-AfD-auf.html> [12/17] Hier wie auch in den folgenden Zitaten sind die Unterstreichungen von der Autorin eingefügt worden.

¹⁶ <http://www.tagesspiegel.de/politik/einstimmig-fuer-sondierungsgespraechе-auf-dem-gruenen-weg-nach-jamaika/20400506.html> [11/17]

¹⁷ http://www.deutschlandfunk.de/sondierungsgespraechе-alle-sind-sich-ihrer-verantwortung.694.de.html?dram:article_id=400862 [11/17]

¹⁸ http://www.deutschlandfunk.de/sondierungsgespraechе-alle-sind-sich-ihrer-verantwortung.694.de.html?dram:article_id=400862 [11/17]

¹⁹ <http://www.tagesspiegel.de/themen/reportage/jamaika-sondierungsgespraechе-krise-laesst-union-zusammenruecken/20609356.html> [11/17]

dem Abbruch überrascht. Er sieht aber in dem Abbruch kein *verantwortungsloses* Handeln der FDP. ‚*Verantwortungslos* ist, von vornherein jede *Regierungsverantwortung* abzulehnen. Aber da muss sich eine andere Partei an die Nase fassen.‘²⁰

- » Victor Perli (*Linke*) in einer Stellungnahme am 20.11.2017: ‚Die Verhandlungen über eine Mitte-Rechts-Regierung namens ‚Jamaika‘ sind gescheitert. Egal ob es nun zu Neuwahlen, einer Minderheitenregierung oder doch einer Großen Koalition kommt: Meine Partei und ich werden die Situation dazu nutzen, um endlich wieder eine Politik der sozialen *Verantwortung* in den Mittelpunkt der Debatte zu stellen.‘²¹
- » Frank-Walter Steinmeier (*Bundespräsident*) appelliert am 20.11.2017 an die *Verantwortung*: ‚Die Parteien haben sich in der Wahl am 24. September um die *Verantwortung* für Deutschland beworben, eine *Verantwortung*, die man auch nach der Vorstellung des Grundgesetzes nicht einfach an die Wählerinnen und Wähler zurückgeben kann. Diese *Verantwortung* geht weit über die eigenen Interessen hinaus und gilt insbesondere nicht nur gegenüber den Wählern der jeweils eigenen Partei. [...] Wer sich in Wahlen um politische *Verantwortung* bewirbt, der darf sich nicht drücken, wenn man sie in den Händen hält.‘²²
- » Angela Merkel (*CDU Vorsitzende* und *Geschäftsführende Bundeskanzlerin*) nach dem Appell von Steinmeier im ARD Brennpunkt Interview am 20.11.2017: ‚Sie begrüßen eine Frau, die *Verantwortung* hat und auch bereit ist, weiter *Verantwortung* zu übernehmen.‘²³
- » Martin Schulz (*SPD*) in den Westfälischen Nachrichten vom 24.11.2017 ‚In den vergangenen Tagen, meine Damen und Herren, haben mich viele besorgte Fragen und Anrufe unserer europäischen Freunde erreicht. Ich haben ihnen allen versichert, die SPD ist sich

²⁰ <https://www.br.de/nachrichten/niederbayern/inhalt/jamaika-geplatzt-politiker-aus-ostbayern-sind-enttauscht-100.html> [11/17]

²¹ <http://perli.de/2017/11/20/nach-jamaika-aus-die-linke-stellt-politik-der-sozialen-verantwortung-in-den-mittelpunkt/> [11/17]

²² <http://www.bundespraesident.de/SharedDocs/Reden/DE/Frank-Walter-Steinmeier/Reden/2017/11/171120-Statement-Regierungsbildung.html> [11/17]

²³ <http://mediathek.daserste.de/Brennpunkt/Bundeskanzlerin-Merkel-im-Interview/Video?bcastId=1082266&documentId=47715822> [11/17]

ihrer *Verantwortung* für Deutschland, aber in besonderer Weise für ihre *Verantwortung* für Europa sehr wohl bewusst.“²⁴

- » Andrea Nahles (*SPD*) am 27.11.2017 in der Augsburgers Allgemenen: „In welcher Form und in welcher Konstellation wir *Verantwortung* dabei übernehmen, ist offen und muss auch offen bleiben.“²⁵

Allein in diesen kurzen Statements werden unterschiedlichste Verantwortungen und Verantwortungsbegriffe sichtbar:

- › Verantwortung für ernsthafte Gespräche
- › Verantwortung gegenüber der eigenen Partei
- › dem Bewusstsein der eigenen Verantwortung
- › der Verantwortung für das Land
- › eine gemeinsame Verantwortung, aus der Vertrauen erwachsen kann
- › Regierungsverantwortung
- › soziale Verantwortung
- › Verantwortung, die über die eigenen Interessen hinaus geht
- › politische Verantwortung
- › Verantwortung, die man hat und die man übernehmen kann
- › Verantwortung für Europa

All diese Verantwortungen sind ‚politische Verantwortungen‘ bzw. (Auf)Rufe aus der Politik heraus. Doch ist es möglich, dass all diese Verantwortungen gleich sind? Kann es sein, dass jeder / jede, die hier von Verantwortung sprechen, damit das Selbe meinen? Möglich schon, aber nicht besonders wahrscheinlich. Wie weitgespannt muss ein Verantwortungsbegriff sein, der all diese Verantwortungen in sich vereint – und darüber hinaus auch noch alle weiteren oben angeführte Verantwortungen? Und wie sinnvoll ist es, Verantwortung so weit gefasst zu denken?

Eines ist jedoch offenkundig: Oft ist (oder zumindest scheint) irgendwie natürlich jedem / jeder klar, was mit Verantwortung gemeint ist, aber so wirklich weiß niemand, was Verantwortung ist / sein kann und vor allem, wie genau man sie umsetzen kann oder umzusetzen hat.

²⁴ <http://www.wn.de/Welt/Thema/Hintergruende/3065450-Dokumentation-Schulz-Es-gibt-keinen-Automatismus-in-irgendeine-Richtung> [11/17]

²⁵ <http://www.augsburger-allgemeine.de/politik/Union-und-SPD-bringen-sich-fuer-GroKo-in-Stellung-id42915776.html> [11/17]

Verantwortung hat im aktuellen politischen Diskurs einen großen Stellenwert, nicht nur im ‚kleinen Kreis‘ der Bundestagswahlen 2017 in Deutschland, sondern auch weit darüber hinaus. So z. B. wenn nach Verantwortlichen für Terroranschläge gefragt wird oder nach der Verantwortung gegenüber zukünftigen Generationen (wie Bildung) und der Erde (z. B. Umwelt- und Klimaschutz) oder gegenüber den älteren Generationen (bspw. Rente oder ein Ministerium für Einsamkeit²⁶). Verantwortung durchdringt die verschiedenen sozialen Konstrukte der Gesellschaft, im kleinen familiären Kreis ebenso wie auf großpolitischer Ebene. Und alle diese Verantwortung, die in diesen unterschiedlichen Kontexten auftaucht, taucht m. E. zunächst undifferenziert auf. Als Verantwortung. Doch ob diese Verantwortung überall gleich ist, die gleiche Struktur hat, die selben konstitutiven Elemente, oder ob nicht viel mehr von ganz vielen verschiedenen Verantwortungen die Rede sein müsste, wird wenig thematisiert.

1.2. Die Unmöglichkeit der Einstimmigkeit

Von allen Seiten kommt die einmal ausgerufene Verantwortung zurück. Jeder Ruf wird vervielfältigt, neu aufgenommen und weitergeleitet. Ruf um Ruf nach Verantwortung wird laut. Und hinter jedem Ruf können sich im Geheimen oder auch oder auch im Offensichtlichen diese Fragen verbergen: Was ist Verantwortung? Wer hat wofür Verantwortung? Muss man Verantwortung haben oder kann man sie abgeben? Wie funktioniert Verantwortung? Was passiert, wenn man Verantwortung übernimmt? Darf man unverantwortlich sein?

All diese Fragen werden im Verlauf dieser Arbeit weitestgehend unbeantwortet bleiben. Nicht aus mangelndem Interesse den Fragen nachzugehen,

²⁶ Am 16. Januar 2018 kündigte die britische Premierministerin Theresa May offiziell an, ein ‚Ministerium für Einsamkeit‘ ins Amt zu berufen. Dies betrifft zwar zu einem größeren Teil ältere Menschen, jedoch greift die ‚Epidemie im Verborgenen‘ in allen Altersstufen und Lebenslagen um sich. Vgl. hierzu z. B.: <http://www.zeit.de/politik/ausland/2018-01/tracey-crouch-grossbritannien-ministerin-einsamkeit> [01/2018] oder <https://www.mirror.co.uk/news/politics/theresa-announces-minister-loneliness-help-11863798> [01/2018].

sondern daher, dass ich es für unmöglich halte, diese Frage seriös allgemeingültig zu beantworten, bzw. ggf. sogar aus der Unmöglichkeit einer allgemeinen und universellen Beantwortung generell heraus. Dennoch: auch im Wissen, keine eindeutige und letztgültige Antwort auf die Frage nach dem Wesen der Verantwortung finden zu können, so ist dennoch eine genauere Betrachtung dessen, was Verantwortung ist und sein kann m. E. sinnvoll.

Die vorliegende Arbeit wagt den Versuch, zunächst einmal gängige Verantwortungskonzeptionen zu sammeln und einen ‚klassischen Verantwortungsbegriff‘ herauszuarbeiten. Daran angeschlossen stellt sie sich die Frage, ob das herausgearbeitete klassische Verständnis von Verantwortung ausreicht, um die Komplexität von Verantwortung und den polyphonen Ruf nach ihr zu umfassen. Wie sich schon an dieser Stelle im Prolog zwischen den Zeilen herauslesen lässt, dürfte die These, dass klassische Verantwortungskonzeptionen nicht ausreichend sein können, um Verantwortung abschließend zu umfassen, keine Überraschung sein. Mit dem Bezug auf Derrida – insbesondere seinen Text „Den Tod geben“²⁷ – soll der klassische Verantwortungsbegriff²⁸ an seine Grenzen gebracht und an ihnen beleuchtet werden. In „Den Tod geben“ webt Derrida ein komplexes Verantwortungsgeflecht, das nach Motiven geordnet betrachtet werden soll. Schon die Unterschiedlichkeit der hier auftauchenden Motive lässt erahnen, dass Derrida ebenfalls keine Unisono-Antwort auf den Ruf nach Verantwortung liefern wird.

Die Frage nach *der* Verantwortung wird auch zum Ende der Untersuchungen dieser Arbeit offen bleiben. Allerdings wird sich zeigen, warum sie nicht nur offen bleibt, sondern auch offen bleiben *muss*.

Kurz und knapp zum Vorgehen: Nachdem bisher die vielfältige Verwendung des Verantwortungsbegriffs angeschnitten wurde, werden im nächsten Schritt einige klassische Verantwortungskonzeptionen beleuchtet. Im Anschluss daran soll durch die Derrida Re-Lektüre aufgezeigt werden, ob und wenn ja an welchen Stellen die klassischen Konzeptionen (zu kurz) greifen, wohlwissend, dass eine allumfassende Analyse zur Verantwortungsthematik

²⁷ Derrida, Jacques: „Den Tod geben“, in: Haverkamp, Anselm (Hrsg.): *Gewalt und Gerechtigkeit. Benjamin – Derrida*, Frankfurt / Main 1994, S. 331-445. [Derrida: „Den Tod geben“]

²⁸ Unter ‚klassisch‘ verstehe ich Bedeutungsdefinitionen des Phänomens Verantwortung, die im philosophischen Kontext primär zu Rate gezogen werden. Darüber hinaus grenzt Derrida seinen Verantwortungsbegriff gegenüber einem klassischen Verantwortungsbegriff ab. (Vgl. dazu das Kapitel „Klassische Verantwortung“ der vorliegenden Arbeit.)

unmöglich ist. Durch das Hinzuziehen der Derridaschen Gedanken zum Thema Verantwortung soll lediglich das Feld erweitert bzw. dessen Grenzen verschoben und geöffnet werden. Dies kann eine Sensibilisierung ermöglichen und eine damit verbundene erweiterte (Wort)Bedeutung eröffnen, die m. E. nach – trotz vorhandener ‚Unzulänglichkeiten‘ und Probleme – situativ treffender erscheint als das starre Gerüst ‚klassischer‘ Verantwortungskonzeptionen.

2. Verantwortung

Der Begriff der „Verantwortung“²⁹ wird im Alltagsgebrauch häufig mit der Verpflichtung, für seine Handlungen einzustehen und ihre Konsequenzen zu tragen, zusammen gedacht.³⁰ Die Verantwortung scheint zunächst also diejenige Pflicht zu sein, dass der Einzelne dafür Sorge zu tragen hat, das (jeweils) Notwendige bzw. ‚Richtige‘ zu tun und für dieses Tun / eine getane Handlung einzustehen. Verantwortung wird im alltäglichen Verständnis häufig unabwendbar mit (Ver)Pflicht(ung) zusammen gedacht.

Im alltäglichen Sprachgebrauch gilt [...] Verantwortung als etwas, das einem aufgebürdet wird und das man, auch unter Hintanstellung eigener Interessen, zu übernehmen habe, dem man sich nicht entziehen dürfe u. s. w;

²⁹ Als Randnotiz zum Begriff der Verantwortung scheint es mir an dieser Stelle spannend kurz darauf hinzuweisen, dass die quantitativ hohe Verwendung des Ausdrucks ein recht neues Phänomen ist – im Blick auf die abendländische Philosophiegeschichte – und der Begriff „seine steile Karriere erst vor wenig mehr als einem Jahrhundert antrat. [...] Freilich ist das Wort „Verantwortung“ wesentlich älter, es ist nach Aussage des Grimmschen Wörterbuchs sprachgeschichtlich bis in die zweite Hälfte des 15. Jahrhunderts zurückzuverfolgen. Auch wird es in der philosophischen Literatur des 18. Jahrhunderts gelegentlich gebraucht: so etwa in David Humes ‚Treatise of Human Nature‘ (1739: 411), in Julien Offray de La Mettries ‚Système d’Epicure‘ (1751: 370), in Kants ‚Grundlegung zur Metaphysik der Sitten‘ (GMS: 458) und in der ‚Kritik der praktischen Vernunft‘ (KpV: 100). Dieser gelegentliche Gebrauch bestätigt jedoch eher die Marginalität des Begriffs.“ (Bayertz, Kurt: „Eine kurze Geschichte der Herkunft der Verantwortung“, in: ders.: *Verantwortung. Prinzip oder Problem?* Darmstadt 1995, S. 3 f. [Bayertz: „Eine kurze Geschichte der Herkunft der Verantwortung“]) Das Wort *Verantwortung* wird also zunächst eher selten verwendet – was jedoch nicht heißt, dass es keine thematische Auseinandersetzung gibt, die sich nicht mit einem inhaltlich nahen Themenkomplex beschäftigt, nur eben dem Wortlaut nach nicht Verantwortung.

³⁰ „Aus dem Alltag sind wir mit der Tatsache wohlvertraut, dass wir als erwachsene Menschen für unser Tun oder Lassen einstehen müssen; wir werden zur Verantwortung gezogen, wenn wir etwas getan oder unterlassen haben.“ Ineichen, Hans: „Ethik ohne Verantwortung? Zum Status von Verantwortung in der Ethik“, in: ders.; Zovko, Jure (Hrsg.): *Verantwortung. Hermeneutische Erkundungen*, Berlin 2005, S. 29-48, hier: S. 29. [Ineichen: „Ethik ohne Verantwortung?“]

Verantwortung erscheint eher als Moment der *Fremd-* denn der *Selbst-*bestimmung des gesellschaftlichen Individuums.³¹

Im Moment der Fremdbestimmung wird der (auferlegte) Pflichtcharakter der Verantwortung – zumindest im alltäglichen Sprachgebrauch – deutlich. Zur Verantwortung ist man verpflichtet, kann man verpflichtet werden. In dieser recht alltäglichen und zunächst sehr vagen Bestimmung, die kaum der Komplexität von Verantwortung gerecht wird, klingen jedoch schon weitere Themenkomplexe an, mit denen Verantwortung – bei näherem Hinsehen – verwoben ist. Pflicht sowie Schuld (wenn man einer Verpflichtung nicht nachkommt, macht man sich schuldig) können als tendenzielle Orientierungspunkte im Feld der Verantwortung betrachtet werden. Kontextualisiert man Verantwortung mit Pflicht und Schuld, so bekommt Verantwortung einen normativen Charakter dadurch, dass zur Verpflichtung die verpflichtende Instanz dazu zu denken ist. Der handelnden Person wird eine Pflicht gegenüber einer anderen Person zugeschrieben, die aufgrund eines normativen Anspruchs durch eine Institution oder eine Instanz eingefordert werden kann. Somit werden Handlungskonsequenzen sanktioniert oder belohnt, der Handelnde handelt verantwortungsvoll oder verantwortungslos: „Voraussicht gehört schon im Alltag zum verantwortlichen Handeln, besonders in dem Sinne, dass wir die Folgen unseres Handelns im Voraus bedenken müssen.“³² In dieser ersten groben und allgemeinen Annäherung an Verantwortung zeigen sich schon Aspekte (augenscheinlich am auffälligsten an dieser Stelle das prospektive Moment verantwortungsvollen Handelns), die auch bei näherer Betrachtung in ausdifferenzierter Form ihren Platz finden werden.

Im Folgenden möchte ich genau dies tun: Mich einer immer spezifischer werdenden Betrachtung ‚der‘ Verantwortung widmen, die zunächst versucht den klassischen Verantwortungsbegriff mit seinen prospektiven und retrospektiven Momenten zu betrachten und (historisch) zu kontextualisieren. Diese skizzenhafte Kontextualisierung dient als Grundierung für die Lektüre von Derridas Text „Den Tod geben“. Auf diese Weise soll ein Horizont abgesteckt werden, von dem aus die Polyphonie des Derridaschen Problematisierens und ‚anders‘ Akzentuierens von Verantwortung zur Sprache gebracht wird.

³¹ Arndt, Andreas: „Freiheit und Verantwortung“, in: Ineichen, Hans; Zovko, Jure (Hrsg.): *Verantwortung. Hermeneutische Erkundungen*, Berlin 2005, S. 11-27, hier: S. 15. [Arndt: „Freiheit und Verantwortung“]

³² Ineichen: „Ethik ohne Verantwortung?“, S. 30 f.